Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 139: 395-396, Berlin 2006

Dr. WOLFGANG FISCHER – 75 Jahre*

Am 25. August dieses Jahres hat unser Freund und Mitstreiter WOLFGANG FISCHER sein 75. Lebensjahr vollendet, Anlass genug, um auch im Floristischen Arbeitskreis der Niederlausitz seines erfolgreichen Wirkens bei der botanischen Erforschung Brandenburgs zu gedenken.

Geboren wurde er als jüngstes von vier Kindern eines Lehrers in Postlin in der westlichen Prignitz. Wenig später zog die Familie in die Kreisstadt Perleberg um, wo er die Grund- und Oberschule besuchte. Seine große Naturliebe, eine besondere Begabung für das Erkennen diagnostischer Merkmale und die Förderung durch naturkundlich engagierte Lehrer führten dazu, dass er sich bereits als Schüler eine große Artenkenntnis erwarb, die er dann als Vorteil bei seinem Biologie-Studium in Potsdam einbringen konnte. Ich erinnere mich, dass eines Tages im Winterhalbjahr 1951/52 der damalige Professor THEO ECKARDT zu mir sagte, unter den neuen Studenten befände sich einer mit ungewöhnlich guten Pflanzenkenntnissen, WOLFGANG FISCHER aus Perleberg. Dies war das erste, was ich von ihm hörte, noch bevor ich ihn persönlich kennenlernte, was dann aber im folgenden Sommer der Fall war, als WOLFGANG FISCHER aufgrund seiner hervorragenden Pflanzenkenntnisse dazu auserwählt wurde, an der vegetationskundlichen Erforschung des Spreewaldes mitzuwirken. Hierbei konnte er seine Kenntnisse weiter vertiefen und war in der Beurteilung der kartierten Wiesengesellschaften bald so versiert, eigenständige Aufträge ausführen zu könnnen, und es war Verlass darauf, dass bei den von ihm angegebenen Pflanzenfunden keine Zweifel aufkamen. Seine dortigen Beobachtungen flossen auch in die 1955 veröffentlichte „Flora des Oberspreewaldes" ein.

Mit einer Diplomarbeit über pflanzengeographische Fragen der Prignitz schloss er sein Studium ab und wurde zunächst Assistent am Botanischen Institut in Potsdam. In dieser Zeit verfasste er weitere Arbeiten zu Flora und Vegetation der Prignitz, so die erste Fassung einer „Flora der Prignitz", welche 1958 im Druck erschien. Eine zweite, verbesserte und erweiterte Auflage wurde 1963 als eigenständige Schrift vom Heimatmuseum Pritzwalk herausgegeben, und inzwischen ist unter Einbeziehung weiterer Forschungsergebnisse eine dritte Auflage in Vorbereitung. 1964 folgte mit einer „Flora des Ruppiner Landes" eine ähnliche Schrift für das östlich angrenzende Nachbargebiet.

---

* Laudatio anlässlich der Dr. WOLFGANG FISCHER zu seinem 75. Geburtstag gewidmeten 44. Niederlausitzer Floristentagung des Floristischen Arbeitskreises der Niederlausitz am 29.10.2006 in Cottbus.

1959 wechselte er an das Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz und war dort zunächst ein Jahr in der Zentrale in Halle/Saale tätig, ehe er an die Zweigstelle in Potsdam kam, an der er 16 Jahre (1960-1975) gewirkt hat. Hier war er insbesondere mit der botanischen Durchforschung der brandenburgischen Naturschutzgebiete befasst, deren Ergebnisse vor allem in den die drei brandenburgischen Bezirke und Berlin behandelnden Band des „Handbuches der Naturschutzgebiete" der DDR einflossen. Darüber hinaus veröffentlichte er floristische und vegetationskundliche Beiträge in heimatkundlichen Publikationen. In dieser Zeit wurde er mit einer arealkundlich-ökologischen Untersuchung über einige in Brandenburg ihre Ostgrenze erreichende Pfllanzenarten promoviert. Was seine Artenkenntnisse anbelangt, so weitete er diese auch auf verschiedene Krytogamen aus, insbesondere auf die Pilze, und wurde schließlich zu einem der besten Pilzkenner Brandenburgs. Obwohl der Schwerpunkt seiner Forschungen weiterhin in der Prignitz und im Bereich der unteren Havel lag, hat er auch der Niederlausitz wiederholt seine Aufmerksamkeit geschenkt. Vor allem in den „Niederlausitzer floristischen Mitteilungen" aber auch in anderen heimatkundlichen Schriften publizierte er die Ergebnisse seiner Untersuchungen und Beobachtungen, insbesondere zur Pilzflora einzelner Gebiete, aber auch zur Bahnhofsflora von Guben oder zur Verbreitung und Ökologie des Gagelstrauches, letztere Arbeit im „Archiv für Landschaftsforschung und Naturschutz". Derartige Forschungen in der Niederlausitz setzten sich auch fort, als WOLFGANG FISCHER ab 1975 für fast 3 Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Oberflussmeisterei Berlin wechselte, wo er mit der Untersuchung von Plankton befasst war und u. a. eine Arbeit über „Kokkale Grünalgen in Spree- und Dahmegewässern" veröffentlichte. Da diese Tätigkeit aber mit täglichen Fahrten nach und von Berlin verbunden war, ergriff er 1978 ein Angebot, als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Institut der Pädagogischen Hochschule an seinem Wohnort Potsdam zu arbeiten. Hier vertrat er den Bereich Pflanzengeographie, hielt entsprechende Vorlesungen, leitete Seminare und Exkursionen. Auch in dieser Zeit ließ er die Niederlausitz nicht aus den Augen und veröffentlichte z. B. in den „Biologischen Studien Luckau" mehrfach Beiträge, vor allem zur Pilzflora der nordwestlichen Niederlausitz.

Nach dem Tode seiner Ehefrau verließ er, inzwischen Rentner, seinen langjährigen Wohnort Potsdam und wurde wieder in seiner Heimatstadt Perleberg ansässig. Von dort aus ist er weiterhin erfolgreich bei der botanischen Durchforschung unseres Landes tätig, wie zahlreiche Publikationen zeigen.

Wir wünschen WOLFGANG FISCHER noch viele Jahre ergebnisreichen Schaffens auf dem Gebiet der scientia amabilis, zugleich in der stillen Hoffnung, dass dabei auch für unsere Niederlausitz noch etwas abfallen möge.

Heinz-Dieter Krausch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 139

Autor(en)/Author(s): Krausch Heinz-Dieter

Artikel/Article: Dr. Wolfgang Fischer - 75 Jahre 395-396